

1

Dass wir uns beschränken und einengen sollen, um mehr zu bewirken und nützlicher zu werden, ist ein großer Fehler.

2

Dadurch stellen wir uns die höhere Instanz dermaßen begrenzt vor, dass wir uns ihrer bestenfalls durch Selbstaushungerung im materiellen oder geistigen Bereich bedienen können.

Dass eine Form der Selbstaushungerung nötig sei, damit wir gute Arbeit leisten können, wird dies natürlich in der Praxis solange so sein, solange wir daran glauben.

4

“Was nicht vom Glauben getragen ist” - das heißt, was nicht unserem tiefen *Glauben* entspricht - “ist Sünde”. Wenn wir in unserem Tun gegen das verstoßen, was wir wirklich glauben, erzeugen wir einen suggestiven Gegenpol gegen die höhere Instanz, was notwendigerweise dazu führen muss, dass unsere Bemühungen vereitelt werden, wir hüllen uns in eine düstere Atmosphäre des Misstrauens ein und misgönnen uns die Freude.

5

Aber all das besteht in unserem *Glauben* und wird von diesem erschaffen: und wenn wir diesem Glauben auf den Grund gehen, merken wir, dass er auf einem Missverständnis unserer eigenen Möglichkeiten beruht.

6

Wenn wir klar erkennen, dass die schöpferische Macht in uns selbst *unbegrenzt* ist, gibt es keinen Grund, um das Ausmaß, in dem wir das genießen, was wir aufgrund dieser Macht erschaffen, zu begrenzen.

7

Wenn wir am *Unendlichen* teilhaben, brauchen wir uns niemals darüber zu sorgen, dass wir mehr als unseren Anteil beanspruchen.



8

Doch darin liegt die Gefahr **nicht**. Die Gefahr besteht vielmehr darin, dass wir unseren inneren Reichtum nicht genügend erkennen und dass wir die äußerlich sichtbaren Ergebnisse unserer schöpferischen Macht als die wahren Reichtümer betrachten und die schöpferische Macht des Bewusstseins verkennen!

9

Wenn wir diesen Fehler nicht begehen, besteht keine Notwendigkeit, uns zurückzuhalten und können ohne Beschränkung aus dem unendlichen Lagerhaus entnehmen.

10

“Alle Dinge gehören euch”

11

Diesen Fehler vermeiden wir, indem wir erkennen, dass der wahre Reichtum darin besteht, dass wir uns mit dem Bewusstsein der Fülle identifizieren.

12

Wir müssen unser Denken auf Fülle ausrichten.

13

Denken Sie nicht an Geld als solches, denn Geld ist lediglich eine Form der Fülle, sondern pflegen Sie ein *Denken der Fülle*, das heißt, denken Sie groß, freizügig und vorurteilslos und Sie werden feststellen, dass die Ergebnisse eines solchen Denkens von allen Seiten auf Sie zuströmen, sei es in Form von Geld oder in hundert anderen Formen, die mit barer Münze nichts zu tun haben.

14

Wir dürfen uns nicht von einer bestimmten Wohlstandsform abhängig machen, oder darauf bestehen wollen, dass der Wohlstand auf eine bestimmte Art und Weise zu uns gelangen wird - dies hieße, eine Beschränkung aufzuerlegen und andere Wohlstandsformen und Zuflußkanäle auszuschließen - sondern wir müssen in das *Bewusstsein* der Fülle eintauchen.

15

Das Bewusstsein ist Leben und das Leben besteht im gesamten Universum letztendlich aus einem *Kreislauf*; das gilt gleichermaßen für den physischen Körper des Menschen als auch für das gesamte Sonnensystem, und Kreislauf bedeutet ein ständiges Fließen. Dieses universelle Lebensgesetz gilt auch für das Bewusstsein der Fülle.

16

Sobald uns dieses Prinzip klar geworden ist, sollten wir unser Augenmerk auf das Geben und nicht auf das Empfangen lenken.

17

Wir dürfen uns nicht als die Schatztruhen von Geizkrägen betrachten, die zu unserem Wohle angeblich weggeschlossen werden sollten, sondern sollten uns als Verteilungszentren sehen.  
Je besser wir unsere Aufgabe als solche Zentren wahrnehmen, umso mehr kommt uns zugute!

18

Wenn wir den Abfluß verstopfen, kann der Strom nur schwächer werden, ein kräftiger und freier Durchfluß ist deshalb nur möglich, wenn der Abfluß offen bleibt.

19

Das Bewusstsein der Fülle - das heißt, das auf Wohlstand und Fülle ausgerichtete Denken - besteht in der Pflege des Gefühls, dass wir alle wie auch immer gearteten Reichtümer besitzen, die wir *anderen zugute kommen lassen* and die wir *freizügig* weitergeben, weil wir aufgrund eines solchen Handels den Weg freimachen, damit noch mehr in unsere Richtung nachfließen kann.

20

Sie mögen einwenden: *"Ich bin knapp bei Kasse. Ich kann mir doch kaum Lebensnotwendige leisten. Was habe ich denn schon zu geben?"*



21

Die Antwort lautet, dass wir immer dort beginnen müssen, wo wir uns gerade befinden.

Falls Ihre finanzielle Situation zur Zeit nicht rosig ist, besteht keine Veranlassung, um in diesem Bereich zu beginnen!

22

Auf der spirituellen und intellektuellen Ebene gibt es noch andere Formen des Wohlstands, welche sogar noch wertvoller sind. In diesen Bereichen können Sie geben und sie als Ausgangspunkt nehmen. In diesen Bereichen können Sie auch dann ein Bewusstsein der Fülle pflegen, wenn Ihr Banksaldo null sein sollte.

23

Dann wird das universelle Gesetz der Anziehung seine Wirkung entfalten.

24

Sie werden nicht nur im spirituellen und intellektuellen Bereichen einen Zuwachs verspüren, sondern dieser wird sich auch im materiellen Bereich bemerkbar machen.

25

Sobald Sie das *Bewusstsein* der Fülle verinnerlicht haben, können Sie gar *nicht mehr vermeiden*, dass Sie sowohl materiellen Reichtum als auch den höheren Wohlstand, der sich nicht in Gelddingen messen lässt, anziehen, und weil Sie dann das *Bewusstsein* der Fülle wirklich verstanden haben, werden Sie nicht mehr so tun als würden Sie diese Form des Wohlstands verschmähen und Sie werden ihm auch keine Bedeutung beimessen, die ihm nicht zukommt, sondern Sie werden ihn mit Ihren anderen inneren Ausprägungen Wohlstands *koordinieren* und ihn auf diese Weise zum materiellen Instrument machen, das den Weg für einen vollkommeneren Ausdruck bahnt.



26

Bei einer solchen Verwendung des materiellen Reichtums und dann, wenn er im Zusammenhang mit dem spirituellen und intellektuellen Wohlstand verstanden wird, verschmilzt der materielle Reichtum mit den anderen Ausdrucksformen und es besteht kein Grund mehr, ihm aus dem Wege zu gehen oder ihn zu fürchten oder auch, ihn um seinetwegen anzustreben.

27

Nicht Geld, sondern die Vernarrtheit in Geld, ist die Wurzel allen Übels.

28

Geld ist ein Diener und ein hervorragender obendrein, es ist jedoch ein fürchterlicher Meister. Jemand ist dann in Geld vernarrt, wenn er zugelassen hat, dass es sein Meister geworden ist!

29

Das Bewusstsein der Fülle ist eine Geisteshaltung, welche das Gegenteil der Vernarrtheit in Geld um des Geldes willen darstellt. Eine solche Geisteshaltung glaubt nicht an Geld.

30

Eine solche Geisteshaltung glaubt an das großzügige Gefühl, das die intuitive Anerkennung des großen Gesetzes des Kreislaufs darstellt, wonach die erste Frage nicht lautet "*Was bringt mir das?*" sondern vielmehr "*Wie viel kann ich damit anfangen?*"

31

Indem wir *dies* zu unserer Kernfrage machen, wird das Empfangen einen Überfluss, eine Spontaneität und Stimmigkeit annehmen, die dann fehlen, wenn unser erster Gedanke einzig und allein auf das Kriegen ausgerichtet ist.

32

Es wird nicht von uns verlangt, dass wir etwas geben sollten, was wir noch nicht haben und dass wir uns verschulden sollten, sondern wir sind aufgefordert, von dem zu geben, was wir *besitzen*, wobei wir wissen, dass wir auf diese Weise das Gesetz des Kreislaufs in Gang setzen und da dieses Gesetz uns immer mehr Zustrom des Guten von allen Seiten bringt, werden wir auch immer mehr geben, jedoch nicht, indem wir uns der gewünschten Entfaltung unseres eigenen Lebens verwehren, sondern indem wir feststellen, dass uns jede Entfaltung und Erweiterung zu einem noch mächtigeren Instrument macht, das auch das Leben anderer Menschen mehr zur Entfaltung bringt.

33

*"Leben und leben lassen"* lautet das Motto der wahren Fülle!

Original und weitere Informationen zu Thomas Troward:

<http://www.i-bux.com/Das-Bewusstsein-der-Fuelle-von-Thomas-Troward.html>

